S-C 6235

©Zoologische Staatssammlung München;download: http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Opuscula Zoologica

Herausgegeben von der Zoologischen Staatssammlung in München

Nr. 91 15. März 1967

MUS. COMP. ZOOL.
LIBRARY
MAR 21 1968
HARVARD
UNIVERSITY

Neue Arten der Familien Scarabaeidae und Aphodiidae

(124. Beitrag zur Kenntnis der Scarabaeoidea, Col.)

Von **Vladimír Balthasar**

Die neuen Arten der Familien *Scarabaeidae* und *Aphodiidae*, die ich in dem vorliegenden Beitrag beschreibe, entdeckte ich — mit Ausnahme von *Onthophagus krysai* n. sp. — in dem Material, das mir von der Entomologischen Abteilung der Zoologischen Sammlung des Bayerischen Staates in München zum Studium und zur Determination vorgelegt wurde.

Deltochilum (Deltohyboma) lindemannae n. sp.

Breit oval, flach gewölbt, schwarz, seidig matt, mit kahler Ober- und Unterseite. Fühlerfahne braun, aber hell, dicht und fein tomentiert und deshalb gelblich erscheinend.

Kopf sehr fein chagriniert, überall ziemlich spärlich und ziemlich fein, seicht punktiert. Clypeus vorne in der Mitte tief, schmal bogenförmig ausgerandet, daneben jederseits mit einem aufgerichteten, spitzen Zähnchen. Wangen flach gerundet, in der Mitte mit schwacher Andeutung eines stumpfen Winkels.

Halsschild in der Grundchagrinierung mit punktartigen, glänzenderen Tüpfelchen, außerdem vorn mit kleinen, hinten mit etwas größeren, seichten und ziemlich spärlichen Punkten versehen. Vorderwinkel stark vorgezogen, scharfspitzig und etwas schräg nach außen gerichtet. Die Seiten sind stark, winklig gerundet.

Flügeldecken deutlich chagriniert, nur mit durch unpunktierte Längsbinden angedeuteten und daher gar nicht vertieften Streifen. In der Humeralgegend befinden sich zwei kurze, niedrige Längswülste, die Leiste des 9. Zwischenraumes ist sehr deutlich ausgeprägt, sie beginnt an der Basalkante der Elytren und erreicht reichlich deren Mitte. Apikal tragen der 5., 6. und 7. Zwischenraum sehr deutliche, glänzendere, stumpfkielartige Längshöcker, im 3. und 4. Zwischenraum sind diese Apikalhöckerchen nur schwach angedeutet, besonders jenes des 4. Zwischenraumes. Die Zwischenräume sind reichlich mit fast mittelgroßen, aber sehr seichten, teilweise längsovalen, ungereihten Punkten versehen, dazwischen befinden sich glänzendere, nicht chagrinierte Tüpfelchen. Pygidium etwas gröber chagriniert und ziemlich stark, mäßig dicht, queroval punktiert. Die Basis ist in der Mitte winklig gerandet.

Metasternalscheibe nur vorn deutlicher und größer, aber ganz flach punktiert, Schenkel ziemlich fein und spärlich punktiert. Vorderschienen mit scharf leistenartig abgesetztem Vorderrand; sie sind schlank und besitzen 3 ziemlich kurze Außenzähne, dazwischen und besonders gegen die Basis sind sie stark, sägeartig gezähnelt. Hinter-

©Zoologische Staatssammlung München;download: http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

schenkel des ♂ vor dem Hinterrand mit einer sehr dichten Reihe gelber und langer Wimperhaare. Der Enddorn der Vorderschienen ist beim ♂ sehr breit, flach, dessen Seiten divergieren zuerst gegen die Spitze, diese ist aber plötzlich schräg nach außen abgestutzt, so daß am Außenrand ein starker Winkel entsteht.

Länge ♂♀: 13—13,5 mm.

Geographische Verbreitung: Die neue Art wurde von Dr. Christa Lindemann in Brasilien, Amazonas: Mission Cauaburi, am Canal Maturacà am 10. XII. 1962 gesammelt. Holotypus (♂), Allotypus (♀) und 4 Paratypoide befinden sich in der Zoologischen Sammlung des Bayerischen Staates in München, 2 Paratypoide in meiner Sammlung. Ich erlaube mir, die neue Art zu Ehren der erfolgreichen Sammlerin zu benennen.

Die neue Art gehört in die Nähe von *Deltochilum (Deltohyboma) parile* Bat., besonders nahe ist sie aber mit *D. (Deltohyboma) komareki* Balth., 1939, verwandt. Die genannte Art ist aber etwas kleiner, 11—12 mm lang, der Kopf ist ziemlich dicht und stark punktiert, und auch die Punktur des Halsschildes ist — besonders an den Seiten — viel größer und viel dichter. Die Streifen der Flügeldecken sind zwar fein, aber doch deutlich mit ovalen Punkten versehen. Der breite Enddorn der Vorderschienen beim ♂ ist apikal abgerundet.

Ontophagus (s. str.) incantatus n. sp.

Von ziemlich breiter, kurz ovaler und stark gewölbter Gestalt. Halsschild am Grunde äußerst fein chagriniert und daher schwächer glänzend, nur der vordere Abhang, besonders beim ♂, ist fast völlig glänzend. Flügeldecken etwas deutlicher chagriniert und matter als der Halsschild. Kopf schwarz, Halsschild auf der Scheibe mit schwärzlich-bläulichem, an den Seiten mehr grünlichem Schimmer, Flügeldecken schwarz, mit sehr schwachem, zuweilen kaum bemerkbarem, metalligem Anhauch. Pygidium schwarz, Beine, Fühlerfahne und Unterseite des Körpers schwarzbraun.

♂: Kopf breit gerundet, Clypeus vorn in der Mitte fast gerade, die ziemlich flach gerundeten Wangen von den Seiten des Clypeus durch keine Einkerbung abgesetzt. Clypeus grob und dicht quergerunzelt, dazwischen mit spärlich eingestreuten groben Punkten. Stirn grob, ziemlich dicht, etwas quer punktiert, dazwischen mit eingestreuter, viel feinerer Punktur. Wangen grob, unregelmäßig punktiert. Stirnleiste stark entwickelt, wulstig, nach vorn stark gebogen, die Wangennähte nicht erreichend. Scheitel etwa zwischen den Vorderrändern der Augen mit einer niedrigen Querplatte, welche jederseits ein langes, gerades, nach hinten gerichtetes Horn trägt. Diese Hörner sind parallel oder, bei sehr großen Männchen, sehr lang und konvergieren stark gegen die Spitze, so daß sie dort in ziemlich langem Abschnitt aneinander angelegt erscheinen. In solchem Fall ist der apikale Teil der Hörner sehr schlank. An der Basis sind die Hörner nur durch einen ziemlich schmalen Abstand getrennt, von dem Innenrand der Augen sind sie etwa um die Breite ihrer Basis entfernt.

Halsschild in der vorderen Hälfte der Scheibe gegen den Vorderrand steiler abfallend, mehr oder weniger, aber immer nur seicht ausgehöhlt, glänzend und äußerst fein, spärlich punktiert. Nach hinten, der Basis zu, zieht sich eine kaum angedeutete Längsvertiefung. Dieser Teil der Scheibe ist ebenfalls spärlich, einfach und sehr fein, aber doch deutlicher punktiert. Ganz in der Nähe der Basis nimmt

©Zoologische Staatssammlung München;download: http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

die Punktur wieder an Stärke ab und ist ebenso äußerst fein wie jederseits an den leicht vertieften Feldchen neben den Hinterwinkeln. Die Seiten des Halsschildes sind zwar ziemlich spärlich, aber ungleich groß punktiert, die größeren Punkte sind mehr oder weniger raspelig. Die Vorderwinkel sind rechtwinklig abgerundet, die Seiten im hinteren Teil ziemlich sanft ausgerandet. Basis jederseits völlig ungerandet, die Randung der mittleren Partie ist fein und schmal.

Flügeldecken mäßig breit und ganz seicht gestreift, der 7. Streifen deutlich, aber nicht besonders stark gekrümmt. Zwischenräume nicht vollkommen flach, reichlich, regelmäßig, ziemlich fein körnelig punktiert. Die Punkte tragen kurze, anliegende, dunkle Härchen. Pygidium an der Basis fein gerandet, ziemlich dicht, fast mittelstark, gleichmäßig und einfach punktiert. Die Behaarung des Pygidiums ist hell und bedeutend länger als jene der Flügeldecken. Unterseite lang, hell, abstehend behaart, die Mittelschenkel sehr grob und dichter als die Hinterschenkel punktiert. Seitenbewimperung des Halsschildes, die aber von dem Außenrand des Prosternums entspringt, lang und hellgelb.

♀ hat etwas mehr nach vorn gezogenen und noch gröber skulptierten Kopf, die nach vorn gebogene Stirnleiste ist etwas länger, die Scheitelleiste ist leicht nach vorn gebogen, sie steht etwa zwischen der Mitte des Innenrandes der Augen und nimmt nicht viel mehr als ein Drittel des Augenabstandes ein. Jederseits trägt sie ein deutliches, ziemlich spitzes Höckerchen. Der Halsschild ist bedeutend dichter und kräftiger punktiert, die Punktur ist deutlich raspelartig, nur in der Mitte der Basis und neben den Hinterwinkeln ist der Halsschild äußerst fein, spärlich und einfach punktiert. In der Mitte nahe dem Vorderrande befindet sich eine fast gerade Quergibbosität, welche schräg nach vorn abfällt und dort mit einigen groben Punkten versehen ist. Jederseits befindet sich eine kleine und seichte Einsenkung, die aber nach außen von keinen Höckerchen flankiert ist.

Länge ♂♀: 8,5—10 mm.

Geographische Verbreitung: Die Art wurde in Tanganyika, Mt. Meru, Momella (1600—1800 m), Ende I. und Anfang II. 1964 von Dr. W. Forster in 3 Exemplaren gefunden. Der Holotypus (♂, f. *maior*) und der Allotypus (♀) befinden sich in der Zoologischen Staatssammlung in München, der Paratypoid (♂, f. *media*) in meiner Sammlung.

Die neue Art gehört in die 26. Gruppe (nach d'Orbigny) und sie ist mit *O. miricornis* d'Orb. am nächsten verwandt. Die genannte Art ist aber durchschnittlich etwas kleiner (5,5—9 mm), ganz anders, allerdings sehr veränderlich gefärbt (die ab. *nigricans* d'Orb. erinnert nur entfernt an die Färbung der neuen Art), die Punktur des Halsschildes beim ♂ ist etwas kräftiger und dabei deutlicher raspelartig, beim ♀ dagegen etwas feiner als bei der neuen Art. Die Punktur der Flügeldeckenzwischenräume ist etwas spärlicher und schwächer. Der Hauptunterschied besteht aber in der Kopfzierde des ♂ und ♀. Die Stirnleiste ist länger und erreicht die Wangennähte und ebenfalls die Scheitelleiste ist bedeutend länger. Infolgedessen stehen die Hörner beim ♂ weit voneinander entfernt und dicht am Innenrande der Augen. Beim ♀ ist die Scheitelleiste fast gerade und ebenfalls viel länger als bei der neuen Art; sie nimmt bedeutend mehr als die Hälfte des Augenabstandes ein.

MUS. COMP. ZOOL.
LIBRARY
MAR 21 1963
HARVARD

©Zoologische Staatssammlung München;download: http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Onthophagus (s. str.) otjivarongus n. sp.

Ziemlich stark gewölbt, oval, schwarz, glänzend. Fühlerfahne gelb, Beine schwarzbraun.

♀: Kopf fast halbkreisförmig, flach, kahl. Clypeus vorn mit zwei etwas aufgebogenen, dreieckigen Zähnchen, dazwischen scharf ausgeschnitten. Stirnleiste fehlt, Scheitelleiste nur mäßig stark, gerade, etwa im Niveau der Mitte der Augen liegend, diese aber bei weitem nicht erreichend. Clypeus ziemlich fein und nicht dicht quergerunzelt, dazwischen ziemlich fein punktiert, Stirn mäßig dicht, kaum mittelstark, einfach punktiert, Scheitel etwas feiner punktiert.

Halsschild einfach gewölbt, ohne jede Gibbosität oder Einsenkung, auf der Scheibe kaum mittelstark, nicht dicht, einfach punktiert; gegen die Basis werden die Punkte etwas größer, aber seichter, mit angedeuteter Ocellierung. Ganz vorne, sowie an den Seiten und in der Vorderwinkelgegend trägt jeder Punkt vorn ein kleines Körnchen und eben nur diese Punkte tragen kurze, unauffallende, bräunliche Behaarung. Die Seiten sind ziemlich lang, gelblich bewimpert. Vorderwinkel etwa rechteckig, die Seiten sind hinten deutlich ausgerandet. Basis fein gerandet, die Randlinie ist von einer Reihe nicht sehr dicht stehender Punkte begleitet.

Flügeldecken mäßig breit, vollkommen flach gestreift, die queren Streifenpunkte ebenfalls sehr seicht. Der 7. Streifen ist nicht stark, aber deutlich gekrümmt. Zwischenräume völlig flach, mit körnchenartiger, feiner und meist zweireihig gestellter Punktur, welche sehr kurze, hellbraune Behaarung trägt. Pygidium an der Basis gerandet, nicht dicht, aber ziemlich stark punktiert und kurz, gelblich behaart.

Vorderschienen mit vier ziemlich spitzen Außenzähnen. Die lange, borstige Behaarung der Mittel- und Hinterschienen gelb. — ♂ unbekannt.

Länge: 5,5—6 mm.

Geographische Verbreitung: Der Holotypus (in den Sammlungen des Zoologischen Museums des Bayerischen Staates) und der Paratypus (in meiner Sammlung) stammen aus Süd-West-Afrika, Abachaus, Otjivarongo-District und wurden am 20. Februar 1956 von H. G. Hobohm gesammelt.

Die neue Art gehört in die Gruppe XIX (nach d'Orbigny) und sie ist am nächsten mit *O. gaillardi* d'Orb. verwandt. Doch mehrere wichtige Unterschiede trennen deutlich beide Arten. Bei der d'Orbignyschen Art befindet sich zwischen den Augen ein queres Hökkerchen, keineswegs aber eine Querleiste, die raspelartige Punktur der Halsschildseiten ist bedeutend gröber, der Halsschild ist vollkommen kahl und die Zwischenräume der Flügeldecken sind mit ausgesprochenen Körnchen und nicht mit körnchenartiger Punktur bedeckt.

Onthophagus (s. str.) krysai n. sp.

Länglich oval, die Seiten des Halsschildes und der Flügeldecken im Umriß wenig gerundet, ziemlich stark gewölbt. Schwarz, glänzend, nur das Pygidium etwas matter. Die ganze Oberseite, samt dem Kopf, sehr deutlich, ziemlich abstehend, steif, fast borstenartig, hell behaart. Fühlerfahne hell bräunlich.

♂: Kopf vorne und am Seitenrande des Clypeus dicht, stellenweise fast runzelig, fein und dazwischen etwa mittelstark punktiert, Cly-

©Zoologische Staatssammlung München;download: http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

peus hinten und die Stirn sehr fein und ziemlich spärlich, Scheitel ganz hinten bedeutend kräftiger und dichter punktiert. Clypeus vorne mit zwei ziemlich starken, etwas divergierenden, an der Spitze abgerundeten Zähnchen, dazwischen rundlich ausgerandet. Nach außen, neben den Zähnchen, befindet sich eine kaum wahrnehmbare Ausrandung. Wangen flach gerundet. Ganz vorn, hinter den Clypealzähnchen, befindet sich ein von vorn und hinten wenig abgeflachtes, nach vorn deutlich geneigtes, paralleles Höckerchen, dessen Spitze abgerundet ist. Dicht an der Innenseite der sehr schmalen Augen befindet sich eine erhöhte, fast etwas höckerartige Leiste. Die völlig abstehende Behaarung des Kopfes ist etwas länger und etwas feiner als jene des Halsschildes.

Halsschild im vorderen Teil der Scheibe mit einem etwas nach vorn gerichteten, flachen, oben quer abgestutzten und in der Abstutzung leicht und schmal ausgerandeten Höcker, davor gegen den Vorderrand steil abfallend. Die Absturzfläche ist ziemlich dicht und ziemlich fein punktiert, die größeren Punkte dieser Absturzfläche sind viel kleiner als jene der Scheibe und des Hinterrandes. Hier ist die Punktur also viel ungleichmäßiger, der Unterschied zwischen den mehr oder weniger ocellierten, haartragenden Punkten und den kleinen, haarlosen Punkten ist auffallender. Die ziemlich stark herabfallenden Seiten des Halsschildes sind mit sehr großen, flachen, in der Mitte ein steifes Borstenhaar tragenden Punkten bedeckt, dazwischen befinden sich hier und da etwas kleinere Punkte. Die Randung der Seiten ist etwas aufgebogen, die Vorderwinkel sind einfach, ohne irgendwelche Erhöhung, vorgezogen, mit deutlich abgerundeter Spitze. Vor den Hinterwinkeln ist der Seitenrand ausgerandet, die Winkel selbst zwar sehr stumpf, aber doch wahrnehmbar. Basis fein gerandet. Die steife Behaarung ist besonders in der Vorderwinkelgegend lang. Seiten deutlich borstig bewimpert.

Flügeldecken sehr seicht, aber ziemlich breit gestreift, die flachen Streifenpunkte kerben deutlich die Ränder der Zwischenräume und tragen in der Mitte ein kleines Pünktchen. Der 7. Streifen ist nur wenig gebogen. Die fast flachen Zwischenräume besitzen zwei Reihen sehr deutlicher, etwas raspelartiger Punkte und deshalb auch zwei Reihen heller, abstehender Borstenhärchen. Der Nahtzwischenraum ist vorn leicht gehoben. Pygidium chagriniert, dicht, mäßig stark punktiert, die Punkte bilden teilweise ziemlich deutliche Querreihen. Basis fein gerandet, die Behaarung des Pygidiums ist länger und feiner als auf der Oberseite.

Vorderschienen mit 4 Außenzähnen, wovon der basale sehr klein ist. Enddorn der Vorderschienen an der Spitze etwas abgerundet, leicht gekrümmt.

♀: Kopf etwas dichter und stärker, einfach, aber ungleich groß punktiert, Clypeus ähnlich wie beim ♂ skulptiert. Die schwache Stirnleiste ist nach vorne ziemlich stark gebogen. Scheitel mit drei im stumpfwinkligen Dreieck stehenden, kleinen Höckerchen, die seitlichen befinden sich knapp am Innenrande der Augen. Die Quergibbosität vorne auf dem Halsschild ist stumpfer, weniger stark entwikkelt. Sonst mit dem ♂ habituell übereinstimmend.

Länge ♂♀: 6,2—6,8 mm.

Geographische Verbreitung: Der Holotypus (♂, in meiner Sammlung) und der Allotypus (♀, in der Sammlung des H. V. Malý in Prag) stammen aus West-Afrika, Guinea, Umgebung von Kisidougou und wurden von H. Dr. K. Krýsa, zu dessen Ehren auch die neue Art benannt wurde, gesammelt.

©Zoologische Staatssammlung München;download: http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Diese neue Art gehört in die sehr heterogene Gruppe I (nach d'Orbigny), welche sogar eine Reihe von Arten anderer Gattungen enthält, und steht dem *Onthophagus portentosus* Felsche, 1907, am nächsten. Die von Felsche beschriebene Art ist aber größer (8 mm lang) und stammt aus Ost-Afrika (Dar-es Salaam). Das Clypealhorn des ♂ ist höher, größer, vollkommen abgeplattet, gegen die Spitze spatenförmig verbreitert, an der Spitze selbst abgerundet. Die Gibbosität des Halsschildes ist ebenfalls schräg nach vorne und oben gerichtet, sie ist aber länger, dreieckig und am Ende spitz. Die Vorderwinkel des Halsschildes sind sehr stark nach vorn ausgezogen und gegen die Spitze stärker gehoben, diese schärfer ausgeprägt. An der oberen Fläche der Vorderwinkel befindet sich ein schräg nach innen gerichteter, leistenartiger Wulst. Die Hinterwinkel sind vollkommen undeutlich und die davorliegende Ausrandung der Seiten merkbar seichter. Die leistenartige Erhöhung am Innenrande der Augen fehlt oder sie ist kaum angedeutet. Das ♀ ist dem von G. Frey (1961) beschriebenen ♀ des *Onthophagus portentosus* Felsche sehr ähnlich, jedoch die Stirn und der Scheitel von *O. portentosus* Felsche ist glatt, unpunktiert, dagegen bei der neuen Art dichter und deutlicher punktiert als beim ♂.

Aphodius (Trichaphodius) meruanus n. sp.

Länglich oval, mäßig gewölbt, fettglänzend, aber nur auf den Flügeldecken mit kaum wahrnehmbarer (Vergrößerung 60×) Grundskulptur. Oberseite größtenteils behaart. Bräunlich gelb, Hinterkopf, Scheibe des Halsschildes in breitem Umfang, sowie die Flügeldecken, mehr oder weniger braun. Die dunkle Scheibenmakel des Halsschildes läßt nicht nur die Seiten, sondern auch die basale Partie frei, zuweilen ist die dunkle Färbung der Scheibe durch eine wenig deutliche, hellere Linie geteilt. Auf den Flügeldecken befindet sich gewöhnlich eine dunkle, unscharf begrenzte Längsmakel, die vorne ungefähr den 8. und teilweise auch den 7. und 6. Zwischenraum einnimmt, hinten greift sie auf den 5. bis 3. Zwischenraum über und schließt hier eine hellere Makel im 4. und 5. Zwischenraum ein. Die Spitze der Flügeldecken bleibt hell, der Nahtzwischenraum ist gänzlich verdunkelt. Bei den dunklen Individuen ist die braune Färbung des Vorderkörpers stärker entwickelt, die Flügeldecken sind mit Ausnahme der Basis, der Schultern und der Praeapikalmakel dunkel. Beine und Fühlerfahne gelbbraun.

♂: Kopf fast flach, äußerst fein und sehr spärlich punktiert, mit schwach angedeuteter, nach hinten etwas gewinkelter Stirnnaht. Clypeus vorne breit abgestutzt, mit ziemlich schmalem, aufgebogenem Rand, Wangen klein, zugespitzt, wenig, aber deutlich die Augen überragend.

Halsschild auf der Scheibe äußerst fein und sehr spärlich, auf den Seiten etwas kräftiger und reichlicher punktiert und hier kurz, anliegend, hell behaart. Seitenrand sehr schwach gerundet, fast gerade, die Hinterwinkel sind etwas stumpf abgerundet. Basis ungerandet. Schildchen ziemlich schmal dreieckig, fein und spärlich punktiert und in den Punkten mit kurzen, anliegenden Härchen versehen.

Flügeldecken fein und schmal, seicht gestreift, die Streifenpunktur wenig entwickelt. Zwischenräume nur auf der Scheibe schwach, aber deutlich gewölbt, auf den Seiten und im Apikaldrittel vollkommen flach. Die Punktur der Zwischenräume ist verhältnismäßig kräf-

©Zoologische Staatssammlung München;download: http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

tig, mehr oder weniger doppelreihig gestellt und sie trägt überall nicht besonders kurze, anliegende, hellgelbe Härchen. Der Seitenrand der Humeralgegend trägt einige lange, gelbe, abstehende Wimperhaare.

Vorderschienen mit 3 ziemlich spitzen Außenzähnen und etwas abgestumpftem Enddorn der Innenseite. Metatarsus der Hinterfüße dicht, kurz behaart, viel länger als der obere Enddorn der Hinterschienen und fast so lang wie die übrigen Tarsenglieder zusammen. Apikalbeborstung der Mittel- und Hinterschienen sehr ungleich lang.

♀ unterscheidet sich vom ♂ durch etwas kräftigere, aber immer noch feine und gleichmäßige Punktur des Kopfes und des Halsschildes und durch den sehr schwach, aber doch wahrnehmbar gerundeten Vorderrand des Clypeus, welcher etwas schmäler als beim ♂ ist.

Länge ♂♀: 4,3—4,7 mm.

Geographische Verbreitung: Die Art wurde in Ost-Afrika, Tanganyika, Mt. Meru, Momella, in der Höhe von 1600—1800 m aus Elefantenmist gesammelt (Dr. W. Forster leg.). Der Holotypus, sowie 5 Paratypoide befinden sich in der Zoologischen Sammlung des Bayerischen Staates in München, 3 Paratypoide in meiner Sammlung.

Die neue Art steht dem *Aphodius (Trichaphodius) cinerascens* Klug, 1855, am nächsten; diese ist aber etwas größer, die Stirnnaht des Kopfes ist etwas gehoben und nicht eingeritzt, der Clypeus ist vorn schmäler und weniger deutlich abgestutzt. An den Seiten des Halsschildes sind bei der Klugschen Art gröbere Punkte eingestreut, der Halsschild ist stark glänzend und die Flügeldecken stark chagriniert, die Behaarung der Zwischenräume ist nicht reihig gestellt. Auch die Färbung der Oberseite ist bei *Aph. cinerascens* Klug deutlich abweichend, die Streifen der Flügeldecken sind stärker und tiefer und die Zwischenräume auch auf der Scheibe fast flach.

Aphodius (Nialus) tanganyicensis n. sp.

Länglich oval, ziemlich stark gewölbt, glänzend, kahl. Die Oberseite ist braun oder kastanienbraun gefärbt, Seitenrand des Halsschildes, besonders in den Vorder- und Hinterwinkeln, sowie die Basis der Flügeldecken in größerem oder kleinerem Umfang hellrot bis gelbrot. Zuweilen ist auch der 2. Zwischenraum etwas heller gefärbt. Beine braun, Fühlerfahne fast gelbbraun.

♂: Kopf überall fein und ziemlich spärlich, gleichmäßig punktiert, in der Mitte mit schwacher Längsbeule, welche jederseits durch flache Aushöhlung flankiert wird. Clypeus vorn sehr leicht ausgerandet, daneben breit abgerundet, Wangen sehr klein, flach gerundet, die Augen keinesfalls überragend. Stirnlinie kaum angedeutet, ohne Höcker.

Halsschild sehr fein und sehr spärlich punktiert, darunter ist eine etwas stärkere Punktur eingestreut, diese ist auf den Seiten etwas reichlicher als auf der Scheibe. Seiten des Halsschildes, von oben gesehen, nur schwach gerundet, Hinterwinkel gerundet, Basis ungerandet. Schildchen vorn parallel, nach hinten zugespitzt, mit einigen sehr kleinen Punkten und basal meist etwas der Länge nach eingedrückt.

Flügeldecken sehr fein gestreift, die feinen, aber dicht gestellten Streifenpunkte kerben kaum die Ränder der fast flachen, nur hinten etwas gewölbten, fein und spärlich punktierten Zwischenräume. Nahtstreifen nach hinten etwas verbreitert und vertieft.

Vorderschienen oben glatt, mit drei Außenzähnen, der innere End-

©Zoologische Staatssammlung München;download: http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

dorn ziemlich spitz und etwas nach unten gebogen. Die Apikalbeborstung der Mittel- und Hinterschienen vollkommen gleichlang, der Metatarsus der Hinterfüße ist fast so lang wie der obere, schlanke Enddorn der Hinterschienen und etwa so lang wie die 2 folgenden Tarsenglieder zusammen.

♀ hat dichter und etwas kräftiger, am Clypeus etwas ungleich groß punktierten Kopf und deutlichere Stirnleiste. Die Punktur des Halsschildes ist etwas dichter und mehr oder weniger kräftiger.

Länge ♂♀: 4,6—5 mm.

Geographische Verbreitung: Ost-Afrika, Tanganyika, Mt. Meru, Momella. Die Art wurde auf derselben Lokalität und aus demselben Substrat wie die vorhergehende von Dr. W. Forster gesammelt. Der Holotypus und 5 Paratypoide befinden sich in der Zoologischen Sammlung des Bayerischen Staates in München, 2 Paratypoide in meiner Sammlung.

Die neue Art ist mit keiner der bisher bekannten äthiopischen *Nialus*-Arten näher verwandt. Von den etwas ähnlich gefärbten *Aphodius (Nialus) tetricus* Har., 1871, *Aph. (N.) nigritus* F., 1801, und *Aph. (N.) bayeri* Endr., 1956, unterscheidet sie sich auf den ersten Blick durch das Fehlen der Stirnhöckerchen, von dem noch am nächsten stehenden und gleich großen *Aph. (N.) bayeri* Endr. außerdem durch die feinen, schmalen und viel feiner punktierten Flügeldeckenstreifen und durch deren noch flachere Zwischenräume, durch viel feinere Punktur des Kopfes und des Halsschildes, usw.

Anschrift des Verfassers:
Dr. Vladimír Balthasar,
Praha 2,
Lublaňská 17, ČSSR.